

## Nutzen von Wundauflagen

# Anerkannte Evidenzlage wäre wünschenswert

**Köln.** „Eine anerkannte Evidenzlage hinsichtlich des Nutzens einzelner Wundauflagen wäre für alle Beteiligten wünschenswert“ – mit dieser Aufforderung an die Wissenschaft hat der Wundmediziner Prof. Dr. Knut Kröger den 4. Interdisziplinären Wundcongress (IWC) in Köln eröffnet. Mehr als 800 Wundmanager, Pfleger und Ärzte beschäftigten sich dort mit einer evidenzbasierten Grundlage für modernes Wundmanagement.

Eine solche anerkannte und fundierte Grundlage für die Arbeit der Wundmanager aus Pflege und Medizin sei zwar wünschenswert,

aber derzeit weder vorhanden noch zu erreichen, betonte Prof. Kröger in seinem Eröffnungsvortrag.

Wegen der fehlenden Grundlagen ändere daran auch die gut gemeinte Erarbeitung von Leitlinien nichts. Die Diskussion und Auswertung der bisher vorliegenden Studien zur Wirkungsweise einzelner Wundauflagen nannte Prof. Kröger einen „Disput um Pseudoevidenz“ und sprach sich stattdessen dafür aus, in die Ausbildung und Erfahrung der Wundexperten zu vertrauen.

IWC-Initiator Prof. Dr. Volker Großkopf hatte den diesjährigen

Kongress unter den Titel „Quo vadis, Wundversorgung“ gestellt und die namhaften Referenten auf die Suche nach fundierten Grundlagen für die Arbeit der Wundexperten geschickt. Neben einer S3-Leitlinie zur Lokaltherapie chronischer Wunden wurde in Köln auch der DNQP-Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ erläutert und diskutiert. Dabei berichteten Praktiker wie die Wundexpertin der Kölner Uniklinik Ellen Schaperdoth über Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Arbeit in bewährten interdisziplinären Wundnetzen. //